

führt erachtet, wurde der Angeklagte demnächst zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4) Der Dienstknecht Ernst Wilh. Hinke aus Schadowalde, 25 Jahr alt, wurde beschuldigt, am 3. November v. J. aus dem Gaststalle des hiesigen Gasthofes „zum Hirsch“ ein, dem Major von Breitenbach in Görlitz gehörendes, Pferde-Zaumzeug entwendet zu haben. Von dem Gerichtshofe des Vergehens für überführt erachtet, wurde Angeklagter zu 6 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 5. Februar.

Der Schluß der niederen Jagd ist für den Regier.-Bezirk Liegnitz in diesem Jahre auf den 31. Januar festgesetzt worden.

(Beförderung.) Dem practischen Arzte Doctor Kosack in Marklissa ist die Physikats-Stelle im Kreise Volkenhain Seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten übertragen worden.

Friedeberg a. S., 21. Jan. Noch war der Schreck vom letzten Scheunenbrände in der Nacht vom 21.—22. Novbr. v. J., welcher 9 Familien um ihre ganze Ernte u. vieles Ackergeräth gebracht und in großes Elend versetzt hat, nicht überwunden, als der Morgen des 19. d. neues und noch größeres Elend über unsere Stadt brachte. In der fünften Frühstunde erweckte der schreckliche Feuerruf alle Bewohner aus dem Schlafe, während zugleich der heftigste Sturm dahertoste. Es brannten die vor der Stadt unsern des Weges nach Flinsberg belegenen Scheunen mit der an diese anstoßenden Gerberei. Ehe menschliche Hilfe herbeieilen konnte, war durch des Sturmes Toben das Feuer auch auf die Häuser der Flinsberger Straße selbst gejagt worden u. hatte diese entzündet. In einem wirklich furchtbaren Feuerregen flogen die Funken von West nach Ost über die Stadt weithin, daß die Bewohner der sogenannten Wiedemuth und eines Theils von Röhrsdorf in Gefahr waren. 15 Wohnhäuser mit ihren Stallungen, darunter das katholische Pfarrhaus und die Stadtmühle, nebst 7 Scheunen, noch gefüllt mit einem großen Theile der Ernte, von Wagen, Ackergeräthen und Brettern, sind jetzt nur noch so viel Trümmerstätten und Schutthaufen. Ein schrecklicher Anblick, der Mitleid und Theilnahme erregen muß. Da bei dem argen Sturme fast alle Häuser zu gleicher Zeit in Flammen standen, konnte nur Weniges von der Habe ihrer Bewohner gerettet werden, und mußten Viele froh sein, das nackte Leben zu retten. 30 Familien mit 42 Kindern sind obdachlos geworden, im Ganzen 127 Personen. 4 Häuser mit Ziegelbedachung vermochten nicht den Flammen zu widerstehen und gewährten den Bewohnern nicht den Schutz, den sie in ihnen zu besitzen glaubten, während 3 andere in nächster Nähe des Flammenmeeres, ob sie sich auch schon entzündet hatten, wie durch ein Wunder Gottes durch die

angestrengteste Arbeit der zu Hilfe herbeigeeilten Spritzen glücklich erhalten wurden. Sie wurden die Netter für einen großen Theil der Stadt, der sonst wohl nicht zu erhalten gewesen wäre. In größter Gefahr schwebte der Thurm der katholischen Kirche, der sich durch die Gluth im Innern unter der Blechbedachung entzündet hatte, aber durch die Unerfrorenheit einiger muthiger Männer noch glücklich gerettet wurde. Unstreitig ist auch dieses Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden, die in ihrer Böswilligkeit sogar soweit gegangen war, das Wasser des Mühlgrabens, der hinter diesen Häusern fließt, einzuschütten, um so das Löschen schier unmöglich zu machen.

Aus Royn bei Groß-Tinz kommt uns folgende betäubende Nachricht zu: „Bei dem am Dienstage, den 20. d., Abends, stattgehabten starken Gewitter hat Gott die Familie des Freistellenbesizers u. Kirchenvorstehers Samuel Brucks hieselbst schwer heimgesucht. Vater, Mutter und zwei erwachsene Töchter befanden sich während des Gewitters in der Wohnstube, und zwar stand die Mutter am Ofen, die zwei Töchter an einem Tische in einer Ecke der Stube und der Vater saß in deren Nähe auf einem Stuhle. Plötzlich füllte sich unter furchtbarer Erschütterung des Hauses die Stube mit Feuer u. die älteste Tochter schrie laut über eine schmerzhafteste Empfindung in den Händen. Nach dem Verschwinden des Feuers fragt der Vater nach seiner jüngsten Tochter Louise und sein suchender Blick findet sie zusammengeknickt am Boden liegend. Er rafft dieselbe erschreckt empor, ruft sie, aber vergebens: sie schweigt. Zugleich bemerkt man Rauch in der Stube und gewahrt einen Brandfleck an der Gipsdecke. Das glimmende Rohr und die Bretter wurden sofort gelöscht. Auf dem, über der Decke befindlichen Bodenraum ist zwar der Blitz durch Flachs gefahren, hat auch gesengt, aber nicht entzündet. Nachdem die Feuersgefahr beseitigt, suchen die Geängsteten die für ohnmächtig gehaltene Tochter zu sich zu bringen, aber weder ihre, noch des herbeigerufenen Arztes, Kreis-Chirurgus Hrn. Bielsitz zu Groß-Tinz, angestellten Wiederbelebungs-Versuche hatten Erfolg; die 18 Jahr alte, blühende Jungfrau blieb todt. Der Blitzstrahl hatte den Wirbel des Kopfes berührt, denn an dieser Stelle zeigte sich eine Verletzung.“

In Locarno (in der Schweiz) ereignete sich kürzlich folgendes Unglück: Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte ein Theil des Dachstuhl der Pfarrkirche St. Antonio auf das Gewölbe und mit diesem in die Kirche selbst, in der bereits circa 100 Personen anwesend waren. 38 Frauen und ein Mann wurden todt oder gräßlich verstümmelt unter den Trümmern hervorgezogen, 7 andere Frauen sind seitdem an den erhaltenen Verletzungen gestorben und 8 liegen noch schwer beschädigt darnieder. Die auf die erste Nachricht aus Locarno selbst und der Umgegend Herbeigeeilten hatten einen schaudererregenden Anblick. Viele der Unglücklichen